



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Als der Großvater die Großmutter nahm

Wustmann, Gustav

Leipzig, 1895

Michel.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-63293](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-63293)

Die Welt.

Die Welt gleicht einer Opera,
 Wo jeder, der sich fühlt,
 Nach seiner lieben Leidenschaft,
 Freund, eine Rolle spielt.

Der eine steigt die Bühn' hinauf
 Mit einem Schäferstab;
 Ein andrer mit dem Marschallsstab
 Sinkt ohne Kopf herab.

Wir armer, guter Pöbel stehn
 Verachtet, doch in Ruh,
 Vor dieser Bühne, gähnen oft
 Und sehn der Frage zu.

Die Kosten freilich zahlen wir
 Für's ganze Opernhaus,
 Doch lachen wir, mißrätth das Spiel,
 Zulezt die Spieler aus.

1785.

Johann Nikolaus Götz.

Michel.

Ich bin der Hexe gar zu gut,
 Ich wollt', ich wär' es nicht;
 Seh' ich sie nur, so steigt das Blut
 Mir alles in's Gesicht.
 Weiß selber nicht recht, wie mir ist;
 Oft denk' ich so bei mir:
 Hättst du nur einmal sie geküßt,
 Wie wohl, wie wohl wär' dir!

Tagtäglich liegt sie mir im Sinn;
 Und abends, wenn ich kaum
 Halb dämmernd eingeschlummert bin,
 So neckt sie mich im Traum.
 Was war ich sonst ein Kerl, und nun —
 Ich bin fast wie verrückt,
 Denn all ihr Wesen, all ihr Thun
 Hat ganz mein Herz bestrickt.

Seh' ich sie da im Tanz so stink,
 Wird mir's um's Herz so warm,
 Dann denk' ich zitternd: Michel, spring!
 Jetzt spring ihr in den Arm!
 Und dann hab' ich das Herz doch nicht,
 Und steh' und gaff' sie an:
 Was doch ein lumpig schön Gesicht
 Für Wirrwarr machen kann!

Spaßt dieser oder der mit ihr
 Beim Abendzeitvertreib,
 O weh! so ist's, als führe mir
 Ein Messer durch den Leib.
 Ich suche sie, und find' ich sie,
 So beug' ich plötzlich aus,
 Und schleiche, menschenscheu als wie
 Ein Bösewicht, nach Haus.

Zur Schenke geh' ich eben so
 Verdrießlich und so faul
 Als wie zum Dienst; ist alles froh,
 Hängt Michel doch das Maul.
 Wenn alles laut lüchelt und lacht,
 So sitz' ich stumm und dumm,
 Und, wie aus einem Traum erwacht,
 Seh' ich mich schüchtern um.

Ich habe Tag und Nacht nicht Ruh,
 Mein Aug' ist trüb' und hohl;
 Oft, hör' ich, flüstert man sich zu:
 Was fehlt doch Micheln wohl?
 Was fehlt ihm! Wann man ist vergafft,
 Ist alle Freude hin.
 Schafft mir das Mädchen, oder schafft
 Es mir aus meinem Sinn!

1786.

Liedge.

Abendbetrachtung.

Dlänzender sinket die Sonne
 Dort in das wallende Meer;
 Glühend in höherer Wonne
 Tanzen die Wogen umher.
 Scheidend noch lächelt sie Fluren,
 Welche sie heute beschien,
 Sieht ihre segnenden Spuren:
 Blumen und sprossendes Grün.

Ihre belebenden Strahlen
 Lohnten des Ackermanns Fleiß,
 Zwangen die Erde, zu zahlen
 Eiserner Arbeit den Preis.
 Felder und Wälder zu schmücken,
 Bleibet ihr ewige Pflicht,
 Und es durchströmt mit Entzücken
 Alles, was lebet, ihr Licht.

Ebenso scheidet der Weise,
 Wenn er die Laufbahn vollbracht,